

**Was man nicht sieht ...:** Es gibt Personen, die darauf angewiesen sind, eine IV-Rente zu erhalten, die aber dafür kämpfen müssen, manchmal sogar vor Gericht. Vor allem wenn eine Krankheit nicht sichtbar und wenig erforscht ist, wird es sehr schwierig (bis unmöglich), die Zusage für eine IV-Rente zu erhalten. Vom Vertrauensarzt der IV (Rheumatologe) musste ich erfahren, dass ich eine unheilbare Krankheit (Fibromyalgie) habe. Ich weinte, endlich hatten meine Schmerzen einen Namen. 10 Jahre gab es dafür keine Diagnose, konnte mir kein Arzt sagen, woran ich litt. 2006 wurde der Bericht des Arztes an die IV verschickt. Mein Hausarzt schrieb mich 100% arbeitsunfähig. Von der IV wurde dennoch eine Rente abgelehnt. Nach gesetzlicher Grundlage ist Fibromyalgie nicht als Krankheit anerkannt. 2007 verschlechterte sich mein Gesundheitszustand. Die Schmerzen wurden immer stärker, hinzu kamen jeden Monat starke Migräne, steife Glieder, Tinnitus und Müdigkeit. Wiederum stellte ich einen Antrag bei der IV, wieder wurde abgelehnt. Ich sei arbeitsfähig, so hiess es in der Begründung der IV. Glücklicherweise habe ich einen sehr guten Arzt. Er nimmt mich ernst und erkennt als Fachmann, wie sich mein Zustand stetig verschlimmert. Durch ihn habe ich die Möglichkeit, alle zwei Wochen in eine Therapie zu gehen, wodurch sich die Schmerzen einigermaßen unter Kontrolle halten lassen. Dennoch würde ich mir wünschen, nicht an so vielen Fronten kämpfen zu müssen. Dadurch, dass meine Behinderung nicht sichtbar ist, ist für mein Umfeld schwer nachvollziehbar, weshalb ich häufig einfach nicht fähig bin, mich zu bewegen – geschweige denn einer geregelten Arbeit nachzugehen. (Brigitta Kindle)